

- 1 **I:** Dann würde ich einfach anfangen mit der ersten Frage. Und zwar: Wie es dir denn als Lehrkraft insgesamt ergeht?
- 2 **B:** In Hinblick auf schwierige Kinder oder was?
- 3 **I:** Einfach so insgesamt. Wie du den Beruf der Lehrkraft erlebst.
- 4 **B:** Mir macht das total viel Spaß mit den Kindern, aber es ist unglaublich viel Arbeit und das ist sehr sehr stressig. Und ich bin jetzt natürlich noch im Referendariat, da ist es auch wahrscheinlich noch etwas anders als später, aber, ja, man beschäftigt so Tag und Nacht damit. Ein sehr herausfordernder Beruf. Es macht mir zwar noch Spaß, aber ich gerate auch oft an meine Grenzen im Moment.
- 5 **I:** Wie lange unterrichtest du jetzt schon? Und wenn du nochmal sagst, in welcher genauen Schulform du tätig bist.
- 6 **B:** Ich bin an einer Förderschule für den Förderschwerpunkt Sprache. An einer Primarschule, also wir haben 1., 3., 4. Klasse, aber aufgeteilt auf fünf Schuljahre. Bei uns haben die Kinder ein Jahr länger Zeit den Stoff der Grundschule zu lernen, werden aber zielgleich unterrichtet, also nach dem Grundschullehrplan. Und wir haben natürlich aber auch Kinder mit anderen Förderschwerpunkten oder zusätzlichen Förderschwerpunkten noch bei uns, also auch soziale-emotionale Entwicklung haben wir auch Kinder. Deshalb gibt es durchaus auch Situationen mit schwierigen Kindern.
- 7 **I:** Und wie lange bist du jetzt schon an der Schule?
- 8 **B:** Und ich bin seit Mai jetzt an der Schule.
- 9 **I:** Wodurch würdest du sagen zeichnen sich Lehrer an der Förderschule speziell aus? Oder inwiefern unterscheiden sie sich vielleicht auch von anderen pädagogischen Disziplinen?
- 10 **B:** Also sie unterscheiden sich, glaub ich, von den Lehrern an der Regelschule schon dadurch, dass sich so eine Einstellung zum Lernen, glaub ich, also weil die, ja, die Sonderpädagogen sind aus meiner Sicht schon eher bemüht, jeden Einzelnen irgendwie individuell zu fördern und setzen sich viel mit jedem einzelnen Schüler irgendwie auseinander und was der kann und was nicht und welche Maßnahmen ihm vielleicht helfen würden, um das Lernziel irgendwie zu erreichen. Also das ist so mein Eindruck im Moment, weil ich ja auch an der Grundschule bin zwei Stunden die Woche und da hab ich dann so einen guten Vergleich und da haben die Lehrer schon irgendwie auch eine andere Herangehensweise oder sehen viel irgendwie negativer von ihren Schülern. Die Sonderpädagogen, die sehen den Fehler meistens eher nicht so bei den Schülern, sondern gucken einfach, was muss ich denn jetzt noch anders machen, um den irgendwie besser fördern zu können. Und man ist, glaub ich, insgesamt bisschen näher dran an den Kindern und den familiären Hintergründen und den anderen Therapien, die da mit dran hängen. Also man spricht sehr viel mit anderen Therapeuten, Logopäden, allen

möglichen Therapien, die halt noch so nebenbei laufen.

- 11 **I:** Würdest du sagen, dass das quasi auch vom Lehreraufwand her viel größer ist?
- 12 **B:** Ja, ich würde schon sagen. Weil die Stunden anders geplant sind auch nochmal. Also wir differenzieren natürlich auch mehr. Also natürlich sitzen an der Grundschule auch manchmal Kinder mit Förderbedarf, aber das, was wir an Differenzierung machen für jede Unterrichtsstunde, das habe ich da noch nicht so gesehen. Also bei mir gibt's schon immer mindestens drei verschiedene Varianten von jedem Arbeitsblatt so. Und das ist natürlich irgendwie mehr Aufwand, das alles vorzubereiten und zu erstellen und für die Hausaufgaben auch nochmal für jeden was anderes und so. Ja, ich glaube schon, dass das mehr Arbeit ist.
- 13 **I:** Welche drei Varianten hast du da immer so vertreten, wenn du sagst drei Varianten hast du meistens?
- 14 **B:** Ja, verschiedene Schwierigkeitsstufen. Also für die Lernschüler nochmal was extra und für die besonders guten Schüler nochmal was Anderes.
- 15 **I:** Ein bisschen allgemeiner jetzt: Inwiefern siehst du Schnittstellen zwischen deiner täglichen Arbeit und der Forschung?
- 16 **B:** Der Forschung? Ja, gut. Ich bin natürlich grad im Referendariat und muss natürlich Unterrichtsentwürfe schreiben und dafür Literatur heranziehen. Aber im Prinzip gibt es da schon Schnittstellen auch so. Man sollte ja schon immer versuchen irgendwie ein bisschen aktuell zu bleiben, was es Therapiemöglichkeiten angeht zum Beispiel. Und ja, also oft hilft einem das ja schon, Sachen auszuprobieren, die man irgendwo in Büchern findet.
- 17 **I:** Super Übergang zur nächsten Frage. Welche Fachmedien liest oder konsumierst du regelmäßig, um dich quasi auf dem Laufenden zu halten?
- 18 **B:** Zeitschriften, also einmal die Praxis Sprache zum Beispiel. Ja, so regelmäßig. also ich guck halt immer zu den Themen, die ich mache, also zu den Förderthemen halt hauptsächlich, was es an Literatur dazu halt gibt und dann ja. Also viel ist von Bergedorfer oder von ... Weiß nicht, kann ich jetzt nicht so konkret sagen, ist immer unterschiedlich.
- 19 **I:** Also immer angepasst?
- 20 **B:** Also Sprachheilpädagogik und die Sprachheilarbeit ist eine, die ich oft lese.
- 21 **I:** Okay, das heißt, du schaust im Prinzip immer, was thematisch grade gut passt an Fachmedien.
- 22 **B:** Genau und dann halt keine Ahnung, wenn ich jetzt weiß, das Kind kann keinen Akkusativ, wie kann ich das am besten fördern, dann guck ich

natürlich schon irgendwie, was gibt's da so an Ideen für.

23 **I:** Besuchst du irgendwelche Fachkonferenzen oder Tagungen?

24 **B:** Ja, auch. Also eher vom seminar aus haben wir natürlich Tagungen. Gestern hatten wir zum Beispiel eine Fortbildung für Autismusspektrumsstörungen, aber wir haben auch vom Kollegium einmal im Schuljahr auch so eine schulinterne Fortbildung. Da hatten wir jetzt was zu Grammatik letztens. Aber ich ja besuche auch manchmal Tagungen von der DGS, also von der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik. Da habe ich vor meinem Studium gearbeitet und da gehe ich auch ab und zu noch hin. Und genau und hab da auch noch einen Posten, weshalb ich da immer zu einem interdisziplinären Arbeitskreis gehe, wo man sich dann auch nochmal austauscht über die Zustände in den Schulen.

25 **I:** Okay, das heißt, du suchst auch quasi aktiv irgendwelche Austauschplattformen?

26 **B:** Ja.

27 **I:** Okay. Und die Tagungen an der Schule werden quasi einmal pro Jahr angeboten, oder?

28 **B:** Einmal pro Schuljahr.

29 **I:** Gibt es irgendwelche fachspezifischen Websites, die du regelmäßig besuchst?

30 **B:** Ja, also für Unterrichtsmaterialien sind es ganz viele Websites, die ich regelmäßig besuche. Also um Materialien zu suchen, was man so machen kann. Madu zum Beispiel, For Teachers, Zauber-Ein-mal-Eins...was ist da noch so, Schoolplanet, ich guck viel bei Instagramm oder Pinterest wirklich auch nach Unterrichtsideen

31 **I:** Das heißt du nutzt auch Social Media?

32 **B:** Ja, genau.

33 **I:** Und benutzt du die auch privat oder benutzt du die quasi nur beruflich?

34 **B:** Also Instagramm zum Beispiel benutze ich wirklich nur beruflich. Pinterest auch so privat.

35 **I:** Nutzt du irgendwie Online-Videos auch?

36 **B:** Ja, manchmal guck ich auch bei Youtube nach Erklärvideos, zum Beispiel für den Sachunterricht, da habe ich grad so Experimente zum Thema Luft gemacht. Da hab ich mir das vorher angeguckt bei Youtube, was es da so gibt. Und man guckt halt einfach bei allem nach Inspirationen.

- 37 **I:** Und hast du schon mal an einem Web-Seminar oder so etwas teilgenommen?
- 38 **B:** Nee...
- 39 **I:** Okay, das heißt, das wird eigentlich gar nicht genutzt?
- 40 **B:** Web-Seminare? Also habe ich noch nichts von mitgekriegt ehrlich gesagt.
- 41 **I:** Also vielen Dank schon mal für den ersten Teil. Jetzt würde ich vielleicht noch ein bisschen inhaltlich mehr eingehen bei den Fragen. Und zwar geht es jetzt vor allem darum, dass man in neuesten Studien so rausgefunden hat, dass eben bis zu 20% von Kindern und Jugendlichen und damit auch von Schülern und Schülerinnen Verhaltensauffälligkeiten haben oder zumindest zeigen. Und dass dementsprechend Lehrer eine hohe Wahrscheinlichkeit haben, dass sie quasi auch mit solchen Schülern in der Klasse zu tun haben. Und deswegen interessiert uns vor allem auch der Umgang damit, besonders eben welches Schülerverhalten vielleicht auch besonders störend empfunden wird oder was deine Strategie ist damit umzugehen. Deswegen einfach so zu Beginn: Welches Schülerverhalten für dich besonders störend erlebt wird?
- 42 **B:** Achso, das ist schon die Frage?
- 43 **I:** Ja, genau. Das ist die Frage.
- 44 **B:** Okay, ja besonders störend sind natürlich Schüler, die immer reinrufen, die nicht auf ihrem Platz sitzen bleiben können und immer durch die Klasse laufen. Dann ... ja, Schüler, die sich irgendwie nichts sagen lassen, dann immer Widerworte geben und immer ... ja, nicht das machen, was sie machen sollen.
- 45 **I:** Welche Erfahrungen hast du schon mit solchen Schülern gesammelt, die vielleicht solche Verhaltensweisen zeigen?
- 46 **B:** Ja, permanent. Also, ich hab da schon einige Kandidaten auch im Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung. Und natürlich ... unsere Schüler sind eigentlich alle verhaltensauffällig, aber ja manche besonders. da hat man dann jeden Tag mit zu tun.
- 47 **I:** Und was ist quasi deine beste Strategie, um mit den Verhaltensauffälligkeiten umzugehen im Unterricht?
- 48 **B:** Das ist ganz unterschiedlich, es kommt halt immer darauf an, woher diese Verhaltensauffälligkeiten kommen. Also bei den Autisten zum Beispiel ist es so, dass es nichts bringt, die zu ermahnen oder die irgendwie unter Druck zu setzen, sich an irgendwelche Regeln zu halten. Ja, viele von den schwierigen Kindern haben natürlich auch Integrationshelfer, die dann auch manchmal mit den Schülern, den Klassenraum verlassen können. Also ganz gut, wenn's mal gar nicht mehr geht und die den Unterricht so massiv stören, dass man nicht mehr

unterrichten kann, dann schickt man die raus. Und dann haben die halt verschiedene Strategien, wie sie die Kinder wieder runterfahren, manchmal müssen die dann halt einfach irgendwo draufhauen oder irgendwas zerreißen o der laut schreien oder rennen über den Schulhof. Dann kommen sie wieder rein und dann geht's wieder. Ja, unterschiedlich. Und dann manche Schüler brauchen dann irgendwelche individuellen Maßnahmen. Also ich habe einen Schüler, der ruft immer rein, der kriegt dann immer so Karten auf seinen Platz gelegt, die ihn daran erinnern, dass er das wieder gemacht hat. Dann üben wir das halt, dass er das weniger macht, so was. Ich habe einen Schüler, der auch autistisch ist, der nicht auf dem Platz sitzen bleiben kann, lange und einmal durch die ganze Klasse rennt, der hat jetzt so einen Bereich aufgeklebt gekriegt auf seinem Tisch, auf dem er erstmal bleiben soll, dass man versucht die Ziele langsam zu steigern, dass sie auch umsetzbar sind für die Schüler. Ja, da ist es halt auch, dass es an der Planung liegt, dass man als Lehrkraft auch schauen muss, dass die permanent irgendwie eine Aufgabe haben, dass denen nicht langweilig wird, dass die strukturiert, dass alles strukturiert ist für die, dass sie genau wissen, was ich von denen erwarte. Also zum Beispiel wenn jetzt ne längere Phase, wo irgendwas erklärt wird an der Tafel, denen das vorher auch genau sage und denen sage, so ich erklär jetzt das und das und du sagst mir BEscheid, wenn du nicht mehr aufpassen kannst und dann kriegt der auch von mir was anderes, also dass er auch nicht die ganze Zeit zuhören muss so wie die anderen Schüler, weil der es einfach nicht leisten kann. Also da findet man halt mit der Zeit so seine Strategien, was man dann dem geben kann, die Schüler malen vielleicht ein Bild, während die zuhören oder so und kriegen das dann hin. Und sonst ist es immer gut, positiv zu verstärken. Also loben, loben, loben. Und wenn es Kleinigkeiten sind, die dann einmal gut sind, dann muss man es vor der ganzen Klasse sagen, dass das sehr gut war. Wir arbeiten auch mit Verstärkersystemen, also mit so einer Ampel, auf der sie dann auch hochgesetzt werden, wenn sie sich zu wenig an die Regeln halten und dann können sie aber auch wieder runterkommen, wenn sie dann gut mitmachen. Und dann gibt es immer einmal in der Woche eine Belohnungsstunde für die Kinder, die quasi auf Grün sind dann noch, die kriegen dann was. Und das ist natürlich ein Anreiz dann für die anderen Schüler auch, das zu versuchen.

49 **I:** Okay, das heißt, ihr macht auf jeden Fall schon jede Menge. Und auch immer relativ angepasst an die Schüler. Woran machst du dabei fest, dass die Strategien erfolgreich sind oder wonach wählst du die aus?

50 **B:** Das merkt man. Das probiert man aus. Also wenn's halt hilft, dann hilft's. Wenn's halt nicht hilft, dann probiert man was anderes.

51 **I:** Hattest du auch schon Strategien, wo du gemerkt hast, dass die überhaupt nichts bringen, die du dann also wieder verworfen hast?

52 **B:** ... Nee, also kommt halt echt aufs Kind an. Bei manchen Kindern bringt das nichts, die zu ermahnen zum Beispiel, bei manchen aber schon. Also das ist halt total verschieden. Bei manchen Kindern ist es total egal, ob sie auf der Ampel hochwandern, bei manchen macht sie das nur so wütend, dass es noch schlimmer wird, weil sie so geringe Selbstachtung haben,

dass sie das gar nicht aushalten, wenn sie da jetzt hochgesetzt werden und dann überlegt man sich das natürlich gut, ob man das jetzt macht oder nicht, weil das dann oft der Tropfen ist, der das Faß zum Überlaufen bringt, aber man muss ja trotzdem immer gucken, dass es auch gerecht ist oder dass es auch für diese Schüler, die das eigentlich gar nicht aushalten können 'ne Strafe zu kriegen, dann trotzdem irgendeine Konsequenz hat. Da muss man immer so die Waage halten, dass man denen jetzt auch nicht alles durchgehen lässt. Ja, konsequent sein ist halt auch so eine Sache. Wenn ich jetzt so einem Kind sage, so wenn du jetzt nicht zurückkommst in die Klasse, dann schreibe ich das in dein Elternheft, dann muss ich das auch halt wirklich machen, wenn er nicht zurückkommt zum Beispiel. Wenn man das dann nicht macht, dann merkt man auch, dass die das dann ausnutzen. Am Anfang war ich immer ein bisschen zu nett zu den Schülern und dann denken die halt, bei der können wir uns jetzt alles erlauben und das ist dann nicht gut.

53 **I:** Aber insgesamt schaust du quasi bei allen Ideen oder Strategien, die du anwendest, ob das bei dem Kind quasi eine Wirkung zeigt und wenn es eine Wirkung zeigt, würdest du es fortsetzen und wenn nicht, dann eben eine andere versuchen. Habe ich das so richtig verstanden?

54 **B:** Genau, ja.

55 **I:** Vielleicht gibt es manchmal auch so Fälle, wo es extrem schwierig ist eine passende Strategie zu finden.

56 **B:** Ja.

57 **I:** Bei wem oder wie würdest du dich da informieren, wenn du da Rat zum Umgang mit bestimmten Schülern brauchst?

58 **B:** Mit Kollegen reden, also mit meinen Mentorenrede ich auch darüber. Aber ich habe ja auch einen Kernseminarleiter, also so etwas wie ein Klassenlehrer quasi, der uns betreut, mit dem wir auch so Coaching-Termine haben und da kann man auch über so etwas reden, wenn man Probleme hat mit einem bestimmten Schüler zum Beispiel.

59 **I:** Der bietet dir dann quasi auch Möglichkeiten auf, wie du mit dem Schüler umgehen kannst? Oder ist es quasi nur eine Aussprache?

60 **B:** Ja, zum Beispiel.

61 **I:** Und noch in die Richtung, welche Personen oder Disziplinen sind aus deiner Sicht noch wichtig einzubeziehen bei der Betreuung von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten?

62 **B:** Je nachdem, wo die auch in Therapie sind, wenn die jetzt in psychologischer Betreuung sind oder Traumatherapie oder so, dann ist es auch wichtig, mit denen Rücksprache zu halten. Mit den Eltern natürlich auch, wobei das gerade auch bei verhaltensauffälligen Kindern oft die Eltern das Problem sind oder ein Problem sind und die das halt nicht so einsehen wollen, dass ihr Kind schwierig ist zum Beispiel und dann nicht

kooperieren und dann ist es schwierig. Aber auch wenn man Eltern hat, die gut kooperieren, dann kann das auch total die Stütze sein. Ja, also bei vielen Kindern ist es auch total wirksam, mit den Eltern in Kontakt zu sein. Wenn man so sagt, ich erzähle das deiner Mama, dann bewirkt das schon manchmal was bei dem Kind, wobei es auch umschlagen kann. Wenn das Kind jetzt ein ganz ganz schlechtes Verhältnis hat zu seiner Mutter und nicht will, dass die Mutter was erfährt, dann ist es natürlich auch kontraproduktiv, das Kind noch mehr unter Druck zu setzen, indem man dann den Eltern erzählt, was in der Schule passiert. Also man muss immer gucken, wie die Situation halt ist. Aber wir sind natürlich auf jeden Fall in Kontakt mit den Eltern.

63 **I:** Also der Austausch mit den Eltern ist manchmal schwierig, je nachdem wie die Eltern in Beziehung zu ihrem Kind stehen.

64 **B:** Genau, ja. Also oft gibt es einfach eine gestörte Beziehung zwischen Eltern oder Mutter und Kind und das ist dann oft ein Faktor, der dieses schwierige Verhalten hervorruft bei dem Kind und dann ist es auch manchmal schwierig mit den Eltern irgendwie zu kooperieren.

65 **I:** Und wie sieht der Austausch mit den PSychologen aus? Du hast gerade auch angesprochen, dass da Austausch besteht.

66 **B:** Ja, es gibt ja Gutachten, die die Psychologen erstellen zu den Kindern, die wir auch, ja, haben wollen. Es kommt auch manchmal vor, dass die Eltern das irgendwie verweigern, dann können wir ja trotzdem auch mit den Psychologen in Kontakt treten, also es kommt auch vor, dass wir uns Gutachten tatsächlich beschaffen. Ja, oder ob man einfach mal telefoniert, fragt, wie sieht's denn da aus. Oft sind unsere Schüler ja auch nicht, also wohnen nicht zuhause, sondern das sind irgendwelche Tagesgruppen oder betreute Wohneinrichtungen und da telefonieren wir dann natürlich auch und fragen, wie es da aussieht.

67 **I:** Und jetzt vielleicht noch so eine offene Frage: Gibt es irgendwie aus deiner Sicht noch jemanden, der bei der Begleitung oder Betreuung von Kindern mit Auffälligkeiten eigentlich eine bedeutende Rolle spielt, aber eine, die vielleicht bisher eher unbeachtet ist?

68 **B:** ... Ich glaub da müsste, also jeder, der irgendwie mit dem Kind Kontakt hat, spielt da ja irgendwie 'ne bedeutende Rolle. Deswegen verstehe ich die Frage nicht ganz. Also ich glaube, dass wir Lehrer da sehr sehr viel irgendwie da einen Erziehungsauftrag haben, den wir vielleicht eigentlich gar nicht haben sollten. Also es wird halt total viel auf die Lehrer abgewälzt habe ich so das Gefühl, was mit Unterricht gar nichts zu tun hat. Also wir machen total viel irgendwie Erziehung und Therapie, was ich vorher gar nicht gedacht hätte, dass das in meinen Aufgabenbereich, oder was vielleicht auch gar nicht in unseren Aufgabenbereich fällt, aber man ist gezwungen das zu machen, weil es ansonsten in der Schule nicht läuft und man hat das Kind ja, weil es halt jeden Tag da sitzt und ich glaube, dass halt oft die Eltern eben völlig überfordert sind und das nicht leisten können und das dann von Lehrern aufgefangen wird.

- 69 **I:** Dass quasi auch die Verantwortung, die Lehrer unbewusst eingehen im Unterrichtskontext vielleicht unterschätzt wird.
- 70 **B:** Die Integrationshelfer sind vielleicht noch so welche. Also die Integrationshelfer haben natürlich auch irgendwie viel Einfluss auf diese Kinder, die sind aber oft einfach nicht so gut geschult und das ist manchmal ein Problem, weil, ja, nicht alle Integrationshelfer sind gut.
- 71 **I:** Jetzt noch zu einer der größten Verhaltensauffälligkeiten, die im Schulkontext auch eine Rolle spielt: ADHS
- 72 **B:** Ja.
- 73 **I:** Was sind da aus deiner Sicht so die derzeitigen Probleme und vielleicht auch zukünftigen Herausforderungen in Bezug auf ADHS?
- 74 **B:** Ich glaube es wird halt immer mehr, das ist so ein Problem. Es gibt halt immer mehr. Ich weiß nicht, woran das liegt, vielleicht wird es auch einfach öfter diagnostiziert, aber ich glaube auch, dass es immer mehr Kinder gibt, die irgendwie in schwierigen Verhältnissen aufwachsen, auch bei uns in Deutschland. Und die irgendwie, wenn sie ADHS haben zum Beispiel, dann die Eltern auch damit überfordert sind. Das ist halt schlimm fürs Kind in der Schule.
- 75 **I:** Welche Hindernisse siehst du bestimmte Strategien oder Interventionen in Bezug auf ADHS im Unterricht anzuwenden?
- 76 **B:** ...
- 77 **I:** Oder gibt es Hindernisse?
- 78 **B:** Ja, es gibt Hindernisse, weil wir also nicht so viel Personal haben, wie wir eigentlich bräuchten, um mit diesen ganzen auffälligen Kindern irgendwie klarzukommen. Wir haben einfach einen akuten Lehrermangel, bei uns an der Schule sind wir zweieinhalb Stellen unterbesetzt. Und also mit neun Lehrern insgesamt für über hundert Schüler und das ist einfach schwierig. Wenn einer krank ist aus dem Kollegium, dann ist totale Not, ... müssen ständig aufgeteilt werden über die Klassen, wir haben keine Vertretungsmöglichkeiten. Und das ist im Moment eigentlich. Man hat halt so viel Arbeit und so viel zu tun, dass man da gar nicht die Zeit hat, sich so um die zu kümmern, wie man sich eigentlich um die kümmern müsste. Und das sorgt das natürlich dafür, dass die nicht die Förderung bekommen, die sie bräuchten und nicht den Schulabschluss machen können, den sie vielleicht machen könnten, weil diese Kinder sind ja oft intelligent, stehen sich aber so selber im Weg und verpassen total viel Unterricht. Manchmal werden sie vielleicht lernbehindert beschrieben, obwohl sie das vielleicht gar nicht sind und machen dann keinen Schulabschluss.
- 79 **I:** Also quasi auch so in die Richtung, wie du vorher gesagt hast, dass man eigentlich bei den Strategien oder bei den Sachen, die man anwendet, immer auf das Kind individuell eingehen müsste, aber überhaupt gar

keine Zeit bei den Lehrern da ist.

- 80 **B:** Genau, ja. Also ich glaube, das ist im Moment an fast allen Schulen oder an Grund- und Förderschulen so das Problem, dass es einen so akuten Lehrermangel gibt und dass die alle so überlastet und gestresst sind und das sich natürlich auch auswirkt auf den Unterricht. Und grade solche Kinder bringen dann das Fass zum Überlaufen, dass die Lehrer dann auch verzweifeln irgendwie.
- 81 **I:** Siehst du noch Verbesserungsbedarf zur aktuellen Forschung zu ADHS? Oder fällt dir da noch irgendwas ein, was da noch nötig wäre?
- 82 **B:** Nö, da gibt es ja für mich viel Forschung zu. Und ja also die Meinung zu Medikamenten geht ja ziemlich auseinander, aber ich weiß nicht, ob mehr Forschung da mehr Klarheit bringt. Ich glaube, da gibt es einfach verschiedene Einstellungen zu.
- 83 **I:** Du persönlich hast du irgendeinen Ratgeber oder ein Buch zum Umgang mit ADHS im Unterricht, das du irgendwie empfehlenswert findest oder was du selber nutzen würdest oder vielleicht auch selber schon nutzt?
- 84 **B:** Nee, fällt mir grad keins ein.
- 85 **I:** Vielen Dank schon mal zu den ganzen Sachen zu ADHS und Verhaltensauffälligkeiten. Das war jetzt eher besonders inhaltlich. Es ist sehr wichtig auch zu sehen, wie das aus deiner Erfahrung ist. Besonders du bist ja quasi gerade frisch drin. Jetzt kommt noch ein kleiner Block zu Open Innovation. Ich weiß nicht, ob dir das was sagt. Das ist eine Befragung von Personen, die in der Praxis sind und das zu Hilfe nehmen, um neue Forschungsfragen zu generieren oder zu sehen, welche Themen relevant wären. Es gibt auch Crowd-Sourcing-Projekte, wo aktive Teilhabe von den Personen in der Praxis ermutigt wird, um eigene Ideen, Vorschläge oder Anliegen einbringen zu können. Und weil wir mit der Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft zusammenarbeiten, die in dem Feld ganz viel arbeitet, wollen wir auch ein bisschen fragen, was einen persönlich motivieren könnte, bei einem Crowd-Sourcing-Projekt einen Beitrag einzureichen. Also was könnte dich motivieren, eigene Ideen oder Vorschläge oder Anliegen in die Forschungsgemeinschaft einzubringen?
- 86 **B:** Ja, wenn es halt Probleme gibt, die man nicht lösen kann. Wenn man vielleicht das Gefühl hat, da müsste mal was zu geforscht werden. Dann muss man, keine Ahnung, dann motiviert das vielleicht einen dazu.
- 87 **I:** Und dich persönlich? Wäre da irgendwie etwas, das dich vielleicht motivieren würde?
- 88 **B:** Im Moment eher nicht, glaube ich. Weil man einfach so viel, weiß nicht ... Man hat irgendwie gar keine Zeit für so was, würde ich sagen.
- 89 **I:** Quasi man ist eh schon von allen Seiten total beansprucht und hat eigentlich gar keine Zeit da irgendwie auch noch einen Beitrag zu leisten oder sich einzubringen.

- 90 **B:** Ja, genau. Ich glaube, da muss man sich entscheiden, entweder man geht in die Forschung oder man ist halt in der Schule. Diese Schnittstelle ... ja, natürlich ist es schon irgendwie gut, sich fortzubilden oder vielleicht so eigentliche Kooperationen zu haben, aber einfach so eigeninitiativ intiativ zu werden und zu sagen, ich guck mal nach Forschungsaufträgen oder so, kommt jetzt eigentlich nicht so drauf. Hat man nicht so die Kapazitäten frei.
- 91 **I:** Das heißt es wäre im Prinzip eigentlich die zeitliche Belastung, die einen abhalten könnte, bei Crowdsourcing-Projekten einen Beitrag einzureichen.
- 92 **B:** Ja.
- 93 **I:** Da ist vor allem auch die Frage, wie könnte man diese Hürden oder diese Hindernisse aus dem Weg räumen. Und da wäre die Frage, wie man die Befragung am besten durchführen sollte. Im Sinne von was wäre für dich als Lehrer grade jetzt irgendwie zu bevorzugen? Dass man so eine Befragung online oder offline durchführt, persönliche Gespräche oder Audioaufzeichnungen?
- 94 **B:** Ja, so ein Gespräch, wie du jetzt mit mir gemacht hast. Ich glaube im persönlichen Gespräch, könnt ihr halt mehr rausfinden, könnt ihr individueller nachfragen. Ja, ansonsten ist natürlich eine Online-Umfrage weniger zeitintensiv, kommt dann deshalb den Leuten entgegen. Ich glaube, es kommt halt darauf an, was ihr wollt oder was man bewirken will mit dieser Umfrage und danach muss man auswählen, wie man das macht. Ich glaube, das ist den Lehrkräften relativ egal.
- 95 **I:** Wäre es für dich in Ordnung, wenn andere Personen im Crowdsourcing-Prozess deinen Beitrag oder das, was du mitgeteilt hast, sehen oder bzw. kommentieren könnten?
- 96 **B:** Das wäre natürlich okay.
- 97 **I:** Also du hättest kein Problem, wenn auch mit anderen Leuten ein Austausch stattfindet?
- 98 **B:** Nö.
- 99 **I:** Dann noch eine letzte Frage: Kannst du noch Kollegen bzw. andere Experten empfehlen, die noch Input zu unserer Fragestellung liefern könnten?
- 100 **B:** Ja, ich habe da ja meine Mitbewohnerin schon empfohlen, die ist im Förderschwerpunkt soziale-emotionale Entwicklung. Die kann dann vielleicht auch nochmal mehr zu ADHS oder Strategien im Umgang mit schwierigen Kindern sagen. Ja, ich habe viele, kenne viele Sonderpädagogen, wenn ihr da noch Leute braucht, kann ich da schon noch ein paar Nummern weitergeben.

101 I: Wunderbar, perfekt. Ja, dann wäre es das mit dem Gespräch und dem Interview. Vielen vielen Dank, dass du mitgemacht hast und vielen Dank, dass du von deinen ganzen Erfahrungen erzählt hast und dir vor allem die Zeit genommen hast!